

# Firma Resebeck hat das Ohr dicht am Konjunkturmotor

Göttinger Entsorgungsbetrieb kann aus anfallenden Abfallmengen auf die Wirtschaftslage schließen / 110 Mitarbeiter an drei Standorten / 1940 vom Großvater gegründet

VON MICHAEL CASPAR

Wenn der Konjunkturmotor ins Stottern gerät (aber auch wenn er wieder anspringt), gehören die Mitarbeiter der Resebeck Recycling GmbH zu den ersten, die es erfahren. „Entsprechende Rückschlüsse lassen die Abfallmengen zu, die bei unseren Gewerbekunden anfallen“, berichtet Geschäftsführerin Michaela Resebeck. Das Unternehmen sam-

worden war, haben sich die Preise von November bis Februar halbiert“, sagt Prokurist Jan-Hilmar Franz. Auch für Nichteisenmetalle gibt es nun weniger Geld.

Eine Folge: Es wird nicht so viel gestohlene Ware angeboten. Während der Hochpreisphase ließen Diebe Stromleitungen, Kupferrohre und sogar Eisenbahnschienen mitgehen. Resebeck steuert dagegen an. „Wir erfassen von sämtlichen Anlieferern die Personalien, die Umsatzsteuer Nummer und lassen uns den Gewerbeschein vorlegen“, betont Franz.

Gegründet hat das Unternehmen in den 30er Jahren der Großvater von Michaela Resebeck, Heinrich-August Resebeck. 1940 ließ er seine Firma ins Handelsregister eintragen. Der Unternehmer starb früh. Sein Sohn übernahm den Betrieb mit 25 Jahren. Zuvor hatte er eine kaufmännische Ausbildung und zwei Jahre bei der Bundeswehr absolviert.



Michaela Resebeck

melt unter anderem Eisen-, Guss- und Elektroschrotte, Nichteisenmetalle, Papier und Pappe, Kunststoffe sowie Sonderabfälle.

Hinweise auf die Konjunktur geben auch die Preise, die Resebeck mit sortierten und aufbereiteten Recyclingstoffen erzielt. „Nachdem Stahlschrott in den vergangenen Jahren aufgrund der starken Nachfrage aus Schwellenländern wie Indien und China sehr teuer ge-

## Proppere Container

„Wie viele mittelständische Unternehmer steckt mein Vater Gewinn immer gleich wieder in die Firma“, verrät Michaela Resebeck. Ein neuer Bagger sei ihm wichtiger als ein neues Auto. Er achte auf die Außenwirkung. Alle Fahrzeuge des Fuhrparks erfüllten die Euro-4-Norm. Das 35 000 Quadratmeter große Betriebsgelände in Göttingen ist zu 98 Prozent befestigt. Die vielen hundert Resebeck-Container, die bei Kunden ständen,



Stahlschrott: Bis zur Finanzmarktkrise trieb die Nachfrage aus China und Indien die Preise in die Höhe.

FOTOS: HELLER

sähen „propper“ aus. Ein Maler sei mit nichts anderem beschäftigt, als sie regelmäßig abzuschleifen und frisch anzustreichen.

Michaela Resebeck ist seit zehn Jahren im Unternehmen und seit 2003 in der Geschäftsleitung. Sie hat in Bamberg Betriebswirtschaft studiert und dann zehn Jahre in München bei einem Altpapierunternehmen gearbeitet. Unter ihrer Regie wurde der Vertrieb ausgebaut. Neben Flexibilität setzt sie auf Transparenz. Das wissen Kunden insbesondere bei der

Entsorgung gefährlicher Sonderabfälle zu schätzen.

Resebeck ist nach eigenen Angaben der einzige Mittelständler in privater Hand, der in einem Umkreis von 80 Kilometern ein genehmigtes Zwischenlager betreibt. Die Firma betreut im Bereich der Sonderabfälle 400 Kunden: vom kleinen Kfz-Betrieb, der Altöl und Batterien entsorgen muss, bis zur großen Industrieanlage. 3500 Container allein für Sonderabfälle hat Resebeck im Raum zwischen Kassel und Nordharz, Weser bis Nordhausen bei Kunden stehen.

In Nordhausen ist der Entsorgungsbetrieb seit der Grenzöffnung 1989 präsent. 1996 gründeten die Göttinger mit einem ansässigen Unternehmen die Nordhäuser Rohstoffhandel GmbH (NRH), deren 25 Mitarbeiter im Bereich Schrott und Metall tätig sind. In Northeim übernahm Resebeck 2006 die Firma Gröschel, nachdem deren Inhaber gestorben war. Für die Gröschel Recycling GmbH arbeiten fünf Beschäftigte.

In Göttingen gibt es neben der Resebeck Recycling seit 1993 die Reisswolf Akten- und Daten-

vernichtung GmbH. 2002 gliederte Resebeck die Altautodemontage aus. Damals entstand die Auto-Rückbau-Centrum (ARC) GmbH. In Göttingen sind 80 Personen für die Firmengruppe tätig.

Resebeck GmbH Eisen-Metall  
Im Rinschenrott 2-4  
37079 Göttingen  
Telefon 05 51 / 3 83 00-0  
Telefax 05 51 / 3 83 00-30  
E-Mail: info@resebeck.de  
www.resebeck.de



Steuererklärungen: zerrissen und verwirbelt.

## Reisswolf vernichtet vertrauliche Akten

„Würden Sie bitte hier unterschreiben?“, fragt Markus Tiemann, der Handlungsbevollmächtigte der Firma Reisswolf, und legt dem Besucher eine Verschwiegenheitserklärung vor. Die Firma, die zur Resebeck-Gruppe gehört, vernichtet vertrauliche Dokumente von Krankenkassen, Rechtsanwälten, Steuerbüros und Unternehmen. Gesammelt wird das Material beim Kunden vor Ort in silbernen Rollcontainern, die zwischen 70 und 500 Litern fassen.

Reisswolf holt die Sicherheitsbehälter in geschlossenen Fahrzeugen ab. „Bei uns können keine Papiere durch die Luft fliegen“, stellt der Handlungsbevollmächtigte klar. Die Lastwagen fahren in eine Halle auf

dem Resebeck-Gelände im Rinschenrott. Erst nach Schließen der Außentore beginnt das Entladen. Videokameras zeichnen die Tätigkeit der Mitarbeiter auf. Die Beschäftigten müssen regelmäßig ein neues polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Die Papiere werden in den 75-Kilowatt-Reißwolf geworfen. Bis zu drei bis vier Tonnen Papier zerreißen und verwirbelt die Anlage pro Stunde. Der dabei entstehende Staub wird abgesaugt. Das beugt Explosionen vor, denn beim Zerreißen erhitzt sich das Papier aufgrund der Reibung stark. Die Fetzen werden anschließend zu Blöcken gepresst. Fabriken stellen daraus Toilettenpapier her. „So nimmt jeder die Steuererklärung noch mal zur Hand“,

amüsiert sich Jan-Hilmar Franz, Prokurist der Resebeck-Gruppe.

Die Firma Reisswolf bietet auch die Zerstörung von Mikrofilm, Disketten und seit kurzem auch von Festplatten an.

Kunden können bei Reisswolf Akten einlagern. Tiemann erklärt: Geschäftsunterlagen müssen oft über Jahre aufbewahrt werden, nehmen aber in Betrieben Platz weg. Im Rinschenrott kommen sie in Spezialkartons. Jeder Karton erhält einen Barcode. Dieser wird zusammen mit dem Code des Regalplatzes in einem Computerprogramm hinterlegt. Reisswolf sichert Kunden den schnellen Zugriff auf eingelagerte Akten zu. Diese werden auf Anforderung innerhalb von 24 Stunden zugestellt. In den Lagerhallen



Geschreddert: Festplatten und Disketten.

werden Temperatur und Feuchtigkeit überwacht. Außerdem gibt es Brandmelder. Der Zugang zu den Räumen wird kontrolliert.

Reisswolf, 1985 von Volker Henning gegründet, ist ein Franchiseunternehmen, das es mittlerweile an 61 Standorten in Europa gibt. mic

# Immer in Bewegung



Die Ventilatoren von Piller sorgen für Bewegung in der Industrie, und als Unternehmen sorgen wir für frischen Wind im eigenen Haus. Denn die Nachwuchsförderung liegt uns am Herzen, deshalb bietet Piller ein umfangreiches Ausbildungsprogramm, um auch in Zukunft mit neuen Ideen als Familienunternehmen am Markt bestehen zu können.

Mehr erfahren Sie unter [www.piller.de](http://www.piller.de)

